

Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl 2026 – Antworten der Freien Wähler

1. Das Klimaschutzkonzept der Stadt Nürnberg wird grundsätzlich begrüßt

Ich unterstütze viele Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts, solange sie wirtschaftlich, technisch sinnvoll und für die Bürger zumutbar sind. Dazu gehören Entsiegelung, Dach- und Fassadenbegrünung sowie der Schutz von Kaltluftschneisen, die für das Stadtklima elementar sind. Auch innovative, umweltverträgliche Kühltechniken in Kitas, Schulen, Kliniken und Pflegeheimen sehe ich positiv. Bei der Energiewende setze ich auf einen technologieoffenen Mix mit mehr Photovoltaik, Effizienzmaßnahmen und schrittweiser Ablösung fossiler Wärme. Beim Hochwasserschutz hat für mich eine Kombination aus Gewässerrenaturierung, Entsiegelung und Schwammstadtprinzip Priorität.

2. Förderung nachhaltiger Mobilität

Ich möchte den Mobilitätsbeschluss 2021 dort voranbringen, wo er die Sicherheit erhöht und echte Verbesserungen bringt. Dazu gehören die Schließung gefährlicher Rad- und Fußweglücken, sichere Schulradwege und eine klare Priorität auf Sanierung statt teurer Neubauprojekte ohne Nutzen. Der ÖPNV soll verlässlicher und einfacher nutzbar werden, unter anderem durch bessere Taktung und Park-and-Ride-Angebote. Ob Menschen vom Auto auf das Fahrrad umsteigen, entscheidet letztlich jeder selbst – Aufgabe der Stadt ist es, sichere, attraktive Angebote zu schaffen, nicht Verkehrsteilnehmer gegeneinander auszuspielen.

3. Frankenschnellweg – Ausbau vs. Alternativen

Ich halte den Ausbau des Frankenschnellwegs grundsätzlich für notwendig, weil er die Leistungsfähigkeit für alle Verkehrsteilnehmer verbessert und Staus reduziert. Gleichzeitig sind die geplanten Kosten inzwischen enorm gestiegen, sodass 2026 eine ehrliche Neubewertung zwingend ist. Ich möchte nicht bei null beginnen, aber sicherstellen, dass der Ausbau zeitgemäß, finanzierbar und ökologisch bestmöglich umgesetzt wird – etwa durch Begrünung der Überdeckungen. Die kostengünstigere Alternativlösung ohne Tunnel sehe ich als interessante Option, doch ihre Leistungsfähigkeit muss fachlich sauber geprüft werden, bevor eine Entscheidung fällt.

4. Biodiversität schützen und stärken

Ich unterstütze vorrangig Maßnahmen, die natürliche Lebensräume erhalten oder wiederherstellen: Entsiegelung, mehr Wiesen statt kurz gemähter Flächen, Biotopverbünde, schonende Pflege öffentlicher Grünflächen und gezielte Programme für bedrohte Arten. Die

Biodiversitätsstrategie der Stadt setzt viele sinnvolle Schwerpunkte, etwa beim Kiebitz, bei Wildbienen oder Trittsteinbiotopen. Für deren Umsetzung bin ich bereit, die nötigen Mittel bereitzustellen – immer mit Blick auf Wirksamkeit und nachhaltigen Nutzen.

5. Landschafts- und Naturschutzgebiete ausweisen

Ich bewerte die Ausweisung von Landschafts- und Naturschutzgebieten grundsätzlich anhand fachlicher Kriterien und des tatsächlichen ökologischen Wertes der Flächen. Moorenbrunnfeld, Ziegellach und Königshof gelten als wichtige Lebensräume mit hoher Bedeutung für Artenvielfalt und Stadtklima. Wenn die naturschutzfachlichen Prüfungen diese Einschätzung bestätigen, bin ich bereit, die entsprechenden Schutzkategorien zu unterstützen. Mir ist wichtig, dass solche Entscheidungen transparent, nachvollziehbar und im Dialog mit den betroffenen Akteuren getroffen werden.

6. Bäume als zentrale Ressource zur Klimaanpassung

Eine Ausweitung des Geltungsbereichs auf das gesamte Stadtgebiet halte ich grundsätzlich für sinnvoll und unterstütze die Diskussion darüber. Eine Absenkung der Stammumfangsgrenze sehe ich derzeit jedoch nicht als zwingend notwendig. Bei Ersatzpflanzungen bin ich offen für Modelle, die den ökologischen Wert großer Altbäume realistisch abbilden und praktikabel umsetzbar sind. Wichtig ist mir, dass eine Novellierung den Baumschutz stärkt, ohne unnötige Bürokratie zu schaffen.

Beim Erhalt alter Bäume spreche ich mich für fundierte Einzelfallprüfungen aus – pauschale Vorgaben lehne ich ab. Wo Fällungen unvermeidbar sind, müssen genügend Ersatzpflanzungen sichergestellt werden, damit der ökologische Wert langfristig erhalten bleibt. Für Hitzehotspots wie die Altstadt möchte ich eine umfassende Innenstadt-Offensive starten: mehr Begrünung, mehr Schatten, mehr Aufenthaltsqualität. Gleichzeitig müssen Eingriffe in wertvolle Altbaumbestände – wie etwa am Platnersberg oder in historischen Alleen – sehr sorgfältig abgewogen werden. Grundsätzlich stehe ich zusätzlichen Baumpflanzungen positiv gegenüber

7. Bauen im Überschwemmungsgebiet

Ich lehne eine Bebauung im Überschwemmungsgebiet am Wetzendorfer Landgraben klar ab. Eine verantwortungsvolle Stadtpolitik darf bekannte Risiken nicht ignorieren – Hochwasserschutz und Vorsorge müssen Vorrang haben. Statt neue Probleme zu schaffen, sollten wir bestehende Potenziale nutzen: Die Umwandlung untergenutzter oder leerstehender Gewerbeflächen, wie in Sündersbühl östlich der Fuggerstraße, ist für mich

eine gute Alternative. Solche Flächen können – nach sorgfältiger Prüfung – für Wohnraum aktiviert werden, ohne zusätzliche Versiegelung oder Gefahrensituationen zu erzeugen.

8. Vorrang für Bauen im Bestand

Ich bevorzuge klar das Bauen im Bestand. Die Umwandlung leerstehender Gewerberäume in Wohnungen und der Dachausbau sind intelligente, flächenschonende Lösungen – ganz ohne neue Versiegelung. Auch eine Aufstockung kann sinnvoll sein, muss aber immer im Einzelfall geprüft werden und wirtschaftlich für Eigentümer darstellbar sein. Für mich ist entscheidend, dass Nürnberg nicht immer weiter ins Umland wächst, sondern dass wir die vorhandenen Potenziale besser nutzen, bevor neue Flächen verbraucht werden.

9. Überbauung von Verkehrsflächen

Ich stehe einer Machbarkeitsstudie offen gegenüber. Warum nicht prüfen, ob Verkehrs- und Parkplatzflächen besser genutzt werden können – sei es durch eine Überbauung mit Wohnungen oder durch PV-Überdachungen? Wichtig ist nur, dass die Verkehrsfunktion erhalten bleibt.

10. Grünflächen im Knoblauchsland sichern

Das Knoblauchsland ist für Nürnberg unverzichtbar: als Kulturlandschaft, regionale Lebensmittelquelle, klimatische Ausgleichsfläche und wertvoller Naturraum. Für mich gilt deshalb ganz klar: Finger weg vom Knoblauchsland. Ich setze mich dafür ein, die Grün- und Freiflächen durch einen Bebauungsplan dauerhaft zu sichern und klar zu definieren, wo gebaut werden kann – und wo eben nicht. Unser Ziel muss sein, dieses einzigartige Gebiet für die Stadt und kommende Generationen zu erhalten.

11. Keine weitere Bebauung auf Grünflächen

Ich trete klar dafür ein, dass keine weiteren wertvollen Grün- und Freiflächen versiegelt werden. Das war auch der Kern des Bürgerbegehrens „Nürnberg grün und lebenswert“, bei dem ich als Vertreter mitgewirkt habe. Der Stadtratsbeschluss von 2023 muss ernsthaft umgesetzt und bei allen Planungen berücksichtigt werden. Mir geht es um eine klare Tendenz: mehr Entsiegelung, stärkere Durchgrünung und sorgfältige Abwägung bei jedem einzelnen Projekt.